

Wohnungsbauprogramm - Kernstück unserer Sozialpolitik

Von 1971-1983 neu gebaut oder modernisiert
Wohnbedingungen gründlich verbessert für
60 Prozent der Wohnungen vergeben an
Bis 1990 zu bauen bzw. zu modernisieren
Damit entsteht moderner Wohnraum für weitere
DDR-Mieten stabil, Anteil am Familienbudget

In BRD Mietanteil am Familieneinkommen

**2 Millionen Wohnungen
jeden 3. DDR-Bürger
Arbeiterfamilien
1,3-1,5 Mio. Wohnungen
4,3 Millionen Bürger
niedrig, rückläufig,
da Einkommen steigen
hoch, steigend**

- **Partei hält ihr Wort, Wohnungsfrage als soziales Problem zu lösen**
- **Resultate belegen soziale Überlegenheit über Kapitalismus**
- **Tiefe Ursache: Hier gilt nicht Profit, sondern Wohl des Volkes**

neue Reproduktionsbedingungen für das Volkseigentum geschaffen. Charakteristisch für sie wird zunehmend die Anwendung der Mikroelektronik und Roboter-technik, der elektronischen Datenverarbeitung sowie der Prozeßrechentechnik. Umfassende Intensivierung bedeutet, mit ihrer Hilfe neue effektive Proportionen zwischen wichtigen ökonomischen Größen und Prozessen herzustellen.

Dabei geht es nicht um irgendeine Verringerung des Verbrauchs an Material, Energie und Rohstoffen, nicht bloß um eine mehr oder weniger bessere Ausnutzung der Grundfonds, sondern darum, daß mit Hilfe von Wissenschaft und Technik der Produktionsverbrauch bei hohen Wachstumsraten der Produktion absolut sinkt, in immer mehr Betrieben die Arbeitsproduktivität schneller steigt als die Produktion und die Grundfondsausstattung, daß die Qualität der Produktion und die Exporterlöse aus neuen Erzeugnissen schneller gesteigert werden als die Aufwendungen für Wissenschaft und Technik.

Das alles kulminiert in der Forderung Erich Honeckers auf der 7. ZK-Tagung, durch neue Tech-

nologien und neue Produkte zu höherer Effektivität zu gelangen. Das wiederum erfordert neue Lösungen, neue Überlegungen.

Auf sie stellen sich auch die Aktivisten unserer Tage, die Hennekkes von heute ein. Das sind solche Werktätige, die an ihrem Arbeitsplatz, zugleich über ihn hinausschauend, mit dafür sorgen, daß den erforderlichen neuen Proportionen zum Durchbruch verholfen wird.

Zu ihnen zählt die junge Anlagenfahrerin Birgit Ladner aus dem Plastikverarbeitungswerk Schwerin, die mit ihrem „Konto 35“ nach besserer Fondsauslastung strebt. Zu ihnen gehört der Technologe Peter Siewert aus dem Automobilwerk Ludwigsfelde mit seinem persönlichen Planangebot zur Überleitung wichtiger qualitativer Kennziffern. Sie werden verkörpert durch den Mechaniker Dieter Halfpap vom VEG Pflanzenproduktion Schwaneberg mit seiner Initiative „Höhere Erträge auf dem Feld - sinkender Produktionsverbrauch“.

Bei Wissenschaftlerkollektiven drücken sich solche neuen Haltungen darin aus, daß sie Lösungen auf ihrem Gebiet ausschließlich von politischen und volkswirtschaftlichen Notwendigkei-

ten und nicht davon abhängig machen, was dieser oder jener unter ihnen gerade für möglich hält, und die alle ihre Kräfte konzentrieren, um das als richtig erkannte Ziel mit höchstem Einsatz zu erreichen.

Auch das geschieht nicht, um den Profit weniger Ausbeuter zu mehren, sondern um allen Werktätigen grundlegende Menschenrechte zu sichern: den Frieden vor allem und soziale Sicherheit. Denn im Unterschied zum Kapitalismus führt bei uns rascher wissenschaftlich-technischer Fortschritt nicht zu Arbeitslosigkeit, sondern erweitert die Basis für die Befriedigung wachsender materieller und geistig-kultureller Bedürfnisse.

Dr. Peter Karsch
Dozent an der Parteihochschule
„Karl Marx“ beim ZK der SED

- 1) Stärke des Sozialismus — entscheiden des Unterpfand im Kampf um den Frieden. Aus dem Schlußwort von Erich Honecker auf der Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin. In: Neues Deutschland, 13.2.1984, S.3
- 2) Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR. „ND“, 21./22. Januar 1984, S. 1
- 3) Karl Marx / Friedrich Engels: Manifest der Kommunistischen Partei. MEW, Bd. 4, S.481
- 4) Vgl. Revolutionäre deutsche Parteiprogramme. Berlin 1964, S. 196 bis 199
- 5) Friedrich Engels: Materialien zum „Anti-Dühring“. In: MEW, Bd.20, S.620
- 6) „Bayrisches Volksecho“, (München), 8. März 1952